

Ein eindringlicher Friedensappell an die Welt, besonders an die ehemaligen Frontsoldaten
Bedeutungsvolle Rede des Stellvertreters des Führers

„Ich bin überzeugt, dass jeder von uns, der sich dem Verdacht aussetzt, einen SA-Mann mit den Verrätern gleichzustellen: Der Jünger hat gezeigt, daß er hart sein kann. Es gibt nur einen Maßstab für die Wertung aller, die für Deutschland und die NSDAP Dienst tun. — Das ist die Hingabe, mit der der Einzelne seine Pflicht in Tüte und Disziplin erfüllt. In wenigen Stunden eines einzigen Tages soll das deutsche Volk nicht nur eine Verwurmung nieder, die Deutschlands Bestand bedrohte, er gab einem großen

Rudolf Heß

das Wort zu einer großen Rede. Er führte u. a. aus:

Sie alle wissen, daß es erst wenige Tage her ist, daß der Führer einen großen Entschluß in Härte und Energie durchführen mußte, um Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung im letzten Augenblick vor Weiterem zu retten. Vor Weiterem, die denache

Barthou nach W

London abgereift

Wünsche und Vermutungen der Pariser Presse — „Kein Bündnis mit Frankreich“, sagen die englischen Sonntagsblätter

DNB Paris, 8. Juli. Der französische Außenminister Barthou reiste am Sonntagnachmittag, begleitet vom Kriegsmarineminister Pietri und einem ganzen Stabe von Mitarbeitern nach London ab.

nach Frankreich zu senden, um die Grenzen Frankreichs zu verteidigen, falls es je in einen neuen europäischen Krieg verwickelt werde.

Für das Petit Journal stellt die Reile Varouss nach London nur noch eine „ganz natürliche“ Abhängnahme zwischen den Vertretern zweier Länder dar, die freundschaftlich an der Organisation eines dauerhaften Friedens in Europa zusammenarbeiten wollen“. Es könne gar keine Rede davon sein, daß England neue Verpflichtungen in Europa übernehme. Frankreich, so schreibt der Außenpolitiker des Excelsior, gebe nicht als Mittler nach England, „es verlange nichts, was nicht selbst anbiete, um den Frieden zu sichern“. Der Petit Parisien eröffnet von den Beisprechungen eine gewisse Annäherung der beiderseitigen Auffassungen, aber keine unmittelbaren Ergebnisse.

Zum Besuch Parthous wird der „Frankf. Zig.“
unter dem 7. Juli aus London u. a. telegraphiert:
Es gibt sich zur Zeit in der englischen Oeffent-
lichkeit kaum jemand eruthliche Mühe, den deutschen
Hörsamen in den Verhandlungen abzugewinnen, und
nur Vernon Bartlett, der im vergangenen Win-
ter wegen der von ihm angedeuteten „Zerfalls-
gelegenheiten“ Daltung seine Stellung im briti-
schen Bundfunk verloren hatte, wendet sich jetzt in
seinem Artikel ausdrücklich gegen uns und leitet
Abbitte für seine bösserliche Daltung.

Wenn Barthou heute auf der Fahrt nach Venedig die nächsten Sonntagblätter in die Hände nehmen sollte, so wird er sie mit gemischten Gefühlen wieder aus der Hand legen, denn neben den Begrüßungswörtern, die dem Gast gewidmet werden, wird es ihm aus allen Spalten entgegenzueilen: „Lein François mit Frankreich!“ Obenerst betont, daß die britische Regierung es bereits flüchtig gemacht habe, daß sie nicht die Absicht habe, sich an einem Ucclocarno zu beteiligen, so werde sich Barthous Aufgabe darauf beschränken, Informationen zu geben. Barthou würde jedoch finden, daß die britische Freundschaft Frankreich niemals härter gewesen sei.

Die französische Regie hat ihr Bestreben, um den englischen Staatsmännern die Verhandlungen, die während des zweitägigen Aufenthalts Barthous in London stattfinden sollen, vorerleichter Dessenfalls zu erleichtern, indem von französischer Seite selber erklärt wurde, daß Frankreich sich nicht auf den Abschluß eines Militärabkommnisses mit England ausbe. Es handle sich lediglich um „englisch-französische Kooperation“. Um dem Anzogen der englischen Finken zu begegnen, wird also von den Franzosen selber sogar das Wort „Entente“ verdrängt. Die amtlichen Kreise Londons sind für jedes verständnisvolle Entgegenkommen dankbar und greifen das ihnen hingeworfene Stichwort „englisch-französische Kooperation“ bereitwillig auf. Es deckt sich ja mit der von Sir John Simon am 27. Juni im Unterhaus erwähnten und von Sir Baldwin bestätigten Forderung, daß Barthous „Nicht die Gelegenheiten geben werde, die von überreicherem Interesse für Frankreich und England zu erörtern“. Wegen dieser sole vernünftigen Fassung kann die Opposition der englischen Finken, zumal bei den gegenwärtigen deutsch-englischen gerichteten Stimulierung, nicht mehr haben, obwohl ihr beabsichtigter Gedacht, sich ihr Vaden vor einer bedeutungslosen außenpolitischen Wende steht, nicht zum Schweigen kommen will.

Voll einen gewaltigen neuen Impuls und er gab der Liebe dieses großen Volkes sich selbst von neuem zum Zielpunkt in dem verantwortungsschweren und verpflichtenden Wissen, daß von seinem Tun allein Glück und Glücksgefühl, Hoffnung und Wille der Deutschen abhängt.

Rudolf Heß gab einen chronologischen Ueberblick über die Ereignisse in München und Wiessee und fuhr anschließend fort:

In wenigen Wochen jährt zum 20. Male der Tag, der der Beginn war für den großen Heldenkampf der deutschen Soldaten. Hier in Ostpreußen war es, wo der große Soldat Hindenburg unser Land rettete — der gleiche Soldat, der heute als Reichspräsident ein

Unter dem Volk hat das Glück heute vorwiegend von
Kampfkämpfern geführt zu sein, von Front-
kämpfern, welche die Tugenden der Front übertrugen
auf die Staatsführung. Die den Reubau des Reiches
errichteten aus dem Geiste der Front heraus. Denn der
Geist der Front war es, der den Nationalsozialismus
schuf. In der Front brachen anfangs alle be-
dröhnenden Tödes Begriffe wie Ständesünkel und
Klassenbewußtsein zusammen. In der Front stieg die
über jedem Einzelfachial lebende Schicksalsgemein-
schaft tiefengleich vor aller Augen auf.

Über noch eins fiel aus im dem Tronthämpfer, bei aller Erbitterung und aller Rücksichtslosigkeit des Kampfes: Das Gefühl einer gewissen inneren Verbundenheit mit dem Tronthämpfer drüben jenseits des Niemandslandes, der gleiches Leid trug, im gleichen Schlamm stand, vom gleichen Tod bedroht wurde.

Und dieses Gefühl der Verbundenheit ist bis heute geblieben.

Es ist nicht so: Treffen sich Ironikämpfer — Gegner von einst — treffen sich auch in gleichen Erinnerungen gleiche Meinungen. Der Inhalt ihrer Gespräche ist der Weltkrieg, die Hoffnung hinter ihren Gesprüchen ist der Friede. Und deshalb sind die Ironikämpfer berufen, die Trübe des Verliehenen und der Verhängung von Volk zu Volk zu schlagen, wenn die Politiker den Weg nicht finden.

Es ist kein Zufall, daß die Staaten, welche allein von Kronkämpfern maßgeblich geführt werden, Deutschland und Italien, sich am stärksten bemühen, den Frieden der Welt zu fördern. Und es ist kein Zufall, daß bei dem Zusammentreffen der Kronkämpfer Hitler und Mussolini schnell ein herzliches, persönliches Verhältnis hergestellt wurde.

Mit unsern polnischen Nachbarn haben wir einen dem Frieden dienenden Vertragszustand herbeigeführt und auch dort leitet ein Soldat — Marschal Pilsudski — die Politik. Ebenso war auch in Frankreich die stärkste Resonanz auf Sillers Bemühungen, eine Verständigung mit den westlichen Nachbarn herbeizuführen, bei den Frontkämpfern dieses Landes feststellbar.

Wir Frontkämpfer wollen nicht, daß wieder eine unfähige Diplomatie uns in eine Katastrophe hineinstoßeln läßt, deren Leidtragende wiederum Frontkämpfer sind. Wir Soldaten auf allen Seiten fühlen uns frei von der Verantwortung für den letzten Krieg. Wir wollen gemeinsam kämpfen, eine neue Katastrophe zu verhindern. Wir, die wir gemeinsam im Kriege zerstört, wollen gemeinsam bauen am Frieden! Es ist höchste Zeit, daß endlich eine wirkliche Verständigung zwischen den Völkern erfolgt wird. Eine Verständigung, die auf gegenseitiger Achtung fußt, weil sie allein von Dauer sein kann — auf einer Achtung, wie sie ehemalige Frontsoldaten untereinander auszeichnet.

Denn man gebe sich doch keinem Zweifel hin: die meisten großen Staaten haben mehr denn je Kriegsmaterial angehäuft. Kriegsmaterial aber, das der Gefahr der Veralsung unterliegt, und seit dem Weltkrieg nicht zur Ruhe gekommen, sich mit höchstem Mißtrauen gegenüberlebende Völker find ein fürchterbar Zündstoff. Ein geringfügiger Anlaß, wie einst 1914 der unglückselige Schuß in Sarajevo — vielleicht aus der Hölse eines Narren — kann genügen, um gegen den Willen der betroffenen Völker, Millionenarmeen aufeinander plagen zu lassen.

Der am Weltkrieg teilnahm, hat eine Vorstellung von dem, was ein moderner Krieg heute mit seinen erschrockensten Waffen bedeuten würde.

und ich wende mich an die Kameraden
der Fronten des Weltkriegs haben und
rufen:
Seid ehrlich! Gewiß, wir haben einst brauchen
an stolzen Gefühl, wahrhafte Männer zu sein — Sol-
daten, Kämpfer, losgeriſſen der Allseitigkeit des

Sechs Tote und zahlreiche Verletzte als Opfer
der Unruhen

DNB Haag, 8. Juli. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, sind bei der Regierung zurzeit Ermägen über ein Verbot der infraradiellen Partelen Gänge. Man weist darauf hin, daß die tiefere Ursache für die ersten Strahlentumulte in Amsterdam an anderen Plätzen ungewissheit in der letzten seit längerer Zeit betriebenen Dehe dieser Partelen gesucht werden muß.

Die bereits am Samstag erkennbar gewordene Anzeichen dafür, daß die Strafentmulse nicht Amsterdum beschränkt bleiben würden, haben sich zwischen wohl bestätigt. So gelang es kommunistischen Hechern, sowohl in Rotterdam wie auch in Haag, dem Hafenstadt Gmuiden und im Industrieort Krommenie Zusammenkünfte zwischen zufriedenen Elementen und der Polizei zu provoizieren. Besonders in Rotterdam kam es im Anfang

das Verbot, amlet, von der Kommunistischen Partei und der Revolutionär-sozialistischen Partei zu berufenen Versammlungen zu Tummeln. Die Straßenbeleuchtung wurde zerrüttet und an zahlreichen Stellen wurden Barrikaden aufgeworfen. Die Polizei war hier gezwungen, starke Kräfte einzusetzen und andauernd Salvo gegen die Menge abzugeben.

Auch in Amsterdam kam es in der verfloßenen Nacht in den ersten Morgenstunden im sogenannten Indischen Quartier wiederum zu einem erlittenen Zusammenstoß. Die Polizei machte von der Schwärze Gebrauch, wobei ein junger Mann erschossen und eine Frau durch einen Halsstich schwer verletzt wurde. Da am Sonntagvormittag Lage ziemlich befriedigend erschien, wurde das Militär größtenteils zurückgezogen und der Straßenbefehl völlig der Polizei überlassen. Jurist hat und

Die Zahl der bisher bei den Unruhen in Amsterdams zu Schaden gekommenen Personen ist auf Leiche getöteten, Tote und etwa 20 schwer und über 100 leicht Verwundete.

Landessynode Baden aufgelöst

zu nehmen. Die namentliche Abstimmung trug 303
und 27 Nein. Von den Positiven stimmten am
Abgänger für den Gegentwurf. Die Zwei-
drittelmehrheit konnte also für das verfallene
andere Gesetz nicht erreicht werden, so daß die
Einkleinerung als abgelehnt zu gelten hat.
Tatsächlich liegen die Deutschen im Osten ein
Erfahrung verlor. Schließlich erhob sich der Ober-
firchner Abgeordnete von den Deutschen Grüßen, um
die sofortige Einkleinerung des erweiterten Ober-
firchnertrates zu beantragen. Die Mehrheit stimmte
dem Antrag zu. Der erweiterte Oberfirchnertrat
sollte zusammen und beschloß mit Stimmenmehr-
heit die Auflösung der Landeslande. Damit waren
die Vollmachten der Lande erloschen, und die Lan-
desträte wurden aufgelöst.

Eine Greisin verbrannt

77 Jahre alte Witwe Kralemann ausbroteten per suchte. Dabei lingen die Kleider der Greisin Feuer und im Ru hatte sie am ganzen Körper schwer Brandwunden erlitten. Unter großen Schmerzen ist sie wenige Stunden später in einem Vielselede Krankenhaus gestorben.

Mit dem Motorrad
in eine Schaufensterreihe

28.06.77, 7. Juli. Ein Motorradfahrer, der nicht im Besitz eines Führerscheins ist, fuhr in der Sommerklosterstraße mit dem Motorrad seines Vaters. Die Schanzenstraße wurde eines Geiseltrobes. Der junge Mann wurde mit schweren Verletzungen in das Tuenger Hospital gebracht. Sein Zustand ist derzeit kritisch.

Zundun Gvorch setzt die Politik seines Vaters Verd Haerendts den Teufel an die Wand zu malen und die britische Regierung zu beschuldigen, gegen den Willen der Nation Frankreich auf militärischem Gebiete Zuhörungen zu geben, fort. Das Blatt behauptet, Harbord habe vor einigen Tagen dem britischen Cabinet seinen Plan unterbreitet, demzufolge die britische Regierung sich verpflichten solle, eine Expedition Streiftritte

Katho

1884-1934. Eine 50-jährige Katholikengemeinschaft in der Provinz Pommern. Der Katholikenverein in der Provinz Pommern hat am 9. Juli 1934 sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Der Verein wurde am 9. Juli 1884 gegründet und hat seitdem eine lange Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Handelns erlebt. In den letzten Jahren hat der Verein viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.

Der Verein hat in den letzten Jahren viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.

Der Verein hat in den letzten Jahren viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.



Der Verein hat in den letzten Jahren viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.

Der Verein hat in den letzten Jahren viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.

Der Verein hat in den letzten Jahren viele Projekte und Aktivitäten durchgeführt, die den Gemeinschaftssinn und die Solidarität der Mitglieder stärken. Am 9. Juli 1934 fand eine große Feier statt, bei der die Mitglieder des Vereins zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Weg zu reflektieren und die Zukunft zu planen. Die Feier war ein wichtiger Tag für den Verein und seine Mitglieder, die sich für die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit einsetzen werden.

Parteiorganisation und Gerichte

Ein Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“

Berlin, 8. Juli. In einem Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ unter der Überschrift „Gegen politische Entscheidungen“ heißt es: „Immer wieder werden die deutschen Gerichte mit Klagen über die politische Lage in Deutschland belästigt. In diesen Klagen werden die Gerichte aufgefordert, die politische Lage in Deutschland zu beurteilen. Die Gerichte sind jedoch nicht dazu befähigt, die politische Lage in Deutschland zu beurteilen. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.“

Parteiorganisationen sind in der Lage, die politische Lage in Deutschland zu beurteilen. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.

Mecklenburgisches Dorf von Flammen eingeschlossen

Reichswache zum Löschen herangezogen

Reichswache (Mecklenburg), 7. Juli. Am Samstagmorgen wurde das Dorf Reichswache in der Provinz Pommern von Flammen eingeschlossen. Die Flammen breiteten sich rasch aus und bedrohten die umliegenden Dörfer. Die Reichswache wurde herangezogen, um die Flammen zu löschen. Die Flammen wurden schließlich gelöscht, aber die Schäden waren beträchtlich.

100 Kühe verbrannt

Brand in der Provinz Pommern

Reichswache (Mecklenburg), 8. Juli. In der Provinz Pommern wurde ein Brand in einem Dorf vermeldet. Bei dem Brand wurden 100 Kühe verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Feuer springt von Baumwipfel zu Baumwipfel

Der Waldbrand in der Provinz Pommern - 100 Moran Wald vernichtet

Reichswache (Mecklenburg), 8. Juli. In der Provinz Pommern wurde ein Waldbrand vermeldet. Der Brand begann auf einem Baumwipfel und sprang von dort auf andere Bäume über. Ein großer Teil des Waldes wurde vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Selbstmord im Polizeigefängnis

Polizist erschossen

Reichswache (Mecklenburg), 8. Juli. In der Provinz Pommern wurde ein Selbstmord in einem Polizeigefängnis vermeldet. Ein Polizist erschoss sich selbst. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Bücher mit Kartoffeln

In Schulküchen genommen

Reichswache (Mecklenburg), 8. Juli. In der Provinz Pommern wurde ein Diebstahl in einer Schulküche vermeldet. Bücher wurden mit Kartoffeln getauscht. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Sühne für Verbrechen der Prager deutschen Gendarmen

Reichswache (Mecklenburg)

Reichswache (Mecklenburg), 8. Juli. In der Provinz Pommern wurde eine Sühne für Verbrechen der Prager deutschen Gendarmen vermeldet. Die Sühne wurde in der Provinz Pommern durchgeführt.

Tödlicher Unfall bei einem Motorbootrennen

In Paris

Paris, 8. Juli. Im Verlauf eines Motorbootrennens in Paris ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein Boot kenterte und ein Teilnehmer starb. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Reichsverbandstag des deutschen Schlosserhandwerks

Düsseldorf, 8. Juli. Auf dem 46. Reichsverbandstag des deutschen Schlosserhandwerks sprach...

Der Reichsverbandstag des deutschen Schlosserhandwerks fand in Düsseldorf statt. Auf dem Tag wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Die Teilnehmer des Tag waren Vertreter des deutschen Schlosserhandwerks.

Der Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über die politische Lage in Deutschland. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.

Der Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über die politische Lage in Deutschland. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.

Der Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über die politische Lage in Deutschland. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.

Der Aufsatz der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über die politische Lage in Deutschland. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten. Die politische Lage in Deutschland ist eine Angelegenheit der Politik, nicht der Justiz. Die Gerichte sind dazu bestimmt, die Gesetze zu interpretieren und anzuwenden, nicht die Politik zu gestalten.

... Bestimmungen über
nützlichen und Staats- und
das im Grundbuch von 2
Grundstück Nachsteilenwea
des Dr. Bernhard Weik, in
des preussischen Staates e

Gedanken, Recht
ang der beiden nach
dem Radium-Preis
als Anreiz für die
wissenschaftliche
Forschung ab und
die Gewinnsteuern
bei allen Erfindungen
zu mindern.

Der „Tag der Rose“

Der Reichsminister
der Finanzen hat im
Einvernehmen mit dem
Reichsminister der
Justiz die vom Amt für
Hilfsleistungen bei der
Verwaltung der
Volkswirtschaft für den
14. und 15. Juli vorgesehene
Sammlung „Tag der Rose“
(Förderung des Hilfswertes
Mutter und Kind) als Ausnahme vom
Sammelverbot (Gesetz vom 3. Juli 1934)
zugelassen. Er hat die
Landesregierungen ersucht, die
zuständigen Polizeibehörden
unverzüglich zu benachrichtigen.

Verkürzte Einlösungspflicht für Drei-Mark-Stücke

Künftig nur noch Reichsmünze
Reichs Berlin, 7. Juli. Das vom Reichsbankdirektor
verordnete Gesetz zur Änderung des Münzgesetzes
ist, wie schon kurz gemeldet, die Voraussetzungen
für die Einlösung einer Reichsmünze festgelegt.
Da die alte preussische Staatsmünze in Berlin
noch in beträchtlicher Menge im Umlauf ist, soll
an geeigneter Stelle ein Neubau errichtet werden,
der als Reichsmünzstätte dienen kann. Die Münzen
sollen in Zukunft nicht mehr in den Münzstätten der
Länder, sondern nur noch in der Reichsmünzstätte
ausgegeben werden. Da der Zeitpunkt ihrer Fertig-
stellung noch nicht feststeht, ist der Abzugsmittel-
erhalt nach dem Gesetz, das in Kraft tritt, die Ein-
lösungspflicht zu verkürzen.

Deutsches Bundeschießen

Feierliche Uebernahme des Bundesbanners an die
Stadt Leipzig
Leipzig, 7. Juli. Mehr als tausend
Männer waren am Samstag aus Anlass der Uebernahme
des Bundesbanners von Köln an die Festhalle des
deutschen Bundesbundes, Leipzig, am Völk-
erschlagendental aufgestellt. Ueber den Rahmen der
Leipziger Studenten stand auf der Plattform vor
dem Denkmal das Bundesbanner mit der Aufschrift
„Deutscher Schützenbund, gegründet am 11. Juli
1861“. Die Hymnen wurden dem feierlichen Akt
der Uebernahme des Bundesbanners durch Oberbürger-
meister Dr. Meißner-Köln in die Hände des Ober-
bürgermeisters der Festhalle Leipzig, Dr. Grottel,
Dr. Meißner-Köln dem Bundesbanners überreichte.
Gegenüber dem Bundesbanner überreichte
dem Bundesbanner ein Geschenk der letzten
Festhalle Köln ein. Bundesführer Lorenz brachte
dann noch eine kurze Ansprache des Bundesbanners
des neuen Deutschen Reiches am Bundesbanner an.

Der Mörder des afghanischen Gesandten zum Tode verurteilt

Reichs Berlin, 7. Juli. Die Justizpressestelle teilt
mit: Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwur-
gericht des Landgerichts Berlin wurde Freitagabend
das Urteil gegen den Mörder des letzten afghanischen
Gesandten in Berlin Sir Omar Mohammed Aziz Khan
gelesen. Der Angeklagte, der 34-jährige afghanische
Genieur Ved R. K. A. M. A. wurde entsprechend
dem Antrag des Staatsanwaltes wegen Mordes
zum Tode verurteilt.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Die eingeklinkten 480000 Mark

Die Reugin Sprung im Gereke-Prozess verurteilt
Berlin, 7. Juli. Im Gereke-Prozess stellte am
Donnerstag der Staatsanwalt den Antrag, die
Reugin Margarete Sprung, deren Aussagen im
letzten Teil der Verhandlung — wie erinner-
lich — eine große Rolle gespielt haben, nicht zu ver-
urteilen. Nach längerer Beratung verurteilte aber
der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Reugin
zum Tode verurteilt werden solle, weil weder ein hin-
reichender Verdacht der Reugin vorliege, noch die
Aussagen der Reugin unglaubwürdig erschienen.
Vorher der Vorsitzende die Verhandlung vornahm,
richtete er seine Ermahnungen an sie. Er fragte
sie, ob sie wirklich aufrichtig erkläre, daß sie die
480000 Mark für Dr. Gereke in eine
Kassette eingeklinkt habe, ferner, daß das Geld
mit der Bemerkung abgegeben worden sei, es
müsse anderweitig verwendet werden, daß das Geld
Dr. Gereke in der Reichsbank übergeben worden
sei und daß eine dazugehörige Eintragung im
Reichsbuch der Reugin tatsächlich damals und nicht
erst später gemacht worden sei.

Panzerautos säubern Amsterdamer Straßen

Die Unruhen dauern an

Zwei Tote, 61 Verletzte

Reichs Amsterdam, 7. Juli. In den Abendstunden
des Freitag wiederholten sich an verschiedenen
Stellen der Stadt die Ausschreitungen aufrührer-
ischer Elemente. So wurde in der Spaardammer
Straat ein Straßenbahnwagen umgeworfen und
auf ihm die rote Flagge gehißt. Das allgemeine
Interesse konzentrierte sich auch am Freitagabend
wieder auf den Jordaan, in dem jedoch diesmal
keine Militär- und Polizeikräfte zusammengezogen
waren, daß die Behörden im Gegenteil zum Vor-
abend der Lage völlig Herr waren. Nur einmal
mühte in der Nähe des Noordermarkt das Reichs-
nagelwerk eines Panzerautos in Aktion treten.

Im nördlichen Stadtteil, auf der anderen Seite
des Amsterdamer Kanals, in dem eine Abteilung
Nationalanterie Patrouillendienst ausübte, kam
es im Laufe des Abends zu heftigen Straßen-
kämpfen zwischen einer zahlreichen Menge und der
Polizei, die bald durch Militärabteilungen verstärkt
wurde. Auch hier wurde aber am späten Abend
der Widerstand gänzlich gebrochen. Seit Mitternacht
beherrschen Militär und Polizei das Straßenbild
vollkommen. Bis zur ersten Morgenstunde des
Samstags zählte man zwei Tote, elf Schwerverletzte
und 50 Leichtverletzte, von denen die meisten Kran-
kenhäuser zugeführt werden mußten.

Reichs Amsterdam, 7. Juli. Samstag früh trafen
weitere Truppenabteilungen in Amsterdam ein, die
dem Vernehmen nach die Stärke eines Bataillons
haben. Mit der Mobilisierung der etwa 4000 Mann
betragenden Bürgerwehr wird fortgefahren. Die
Behörden scheinen sich darauf vorzubereiten, daß die
Unruhen am Abend wieder ausbrechen und auch noch
die nächsten Tage fortauern werden.

Neue Kämpfe am Samstag

Reichs Amsterdam, 7. Juli. Kommunistiche Katto-
ren haben in den Mittagsstunden des Samstag neue
Unruhen hervorzurufen versucht. Sehr ruhig wa-
ren die auffälligen Elemente, besonders in den an-
der anderen Seite des Amsterdamer Kanals liegenden
nördlichen Stadtteilen, wo sie erneut Panzerkisten
zu errichten versuchten. Verneinte Genarmee-
patrouillen nahmen diese Panzerkisten ein. Sie sind
zurzeit unterhalb der Panzerkisten, mit der Zer-
störung verschiedener Straßenbahnbestände be-
schäftigt. Auch im Jordaan mühten wieder harte Mil-
itär- und Polizeikräfte gegen neue Zusammen-
setzungen vorzugehen.

Das Gebäude der kommunistischen Zeitung „De
Tribune“ in Amsterdam wurde am Samstagmorgen
von einer starken Polizeibeamten besetzt. Die
Scheit und Druckmaschinen sind beschlagnahmt worden.
Das Verbot der kommunistischen „Tribune“
wird damit begründet, daß heute morgen in dem
Blatt ein „Aufruf der Section Jordaan der kom-
munistischen Partei Hollands“ abgedruckt wurde.

„Schleichers politischer Traum“

Enthüllungen einer englischen Zeitschrift

Reichs London, 7. Juli. Die Zeitschrift „New
Statesman and Nation“ veröffentlicht einen „Schlei-
chers politischer Traum“ überschriebenen Artikel
eines Korrespondenten, der in enger persönlicher
Führung mit General von Schleicher gestanden hat.
In diesem Artikel heißt es wörtlich:
Drei Tage vor Schleichers Tod sprach ich in Pa-
ris mit einem Mann, der sein besonderes Ver-
trauen besaß. Dieser Mann sagte mir, Schleicher sei
der festen Ansicht gewesen, daß jetzt die Zeit zum Han-
del gekommen sei. Er legte mir die Lage dar und

das, was er als Heilmittel anbot: Einen kurzen
Zeitraum militärischer Herrschaft, und
dann das soziale Reich.

Nach weiterer Ausführung der außenpolitischen
Punkte des Programms Schleichers führt der Korre-
spondent fort: Schleicher hatte Fühlung mit einfluß-
reichen französischen Staatsmännern gesucht und ge-
funden. Sein einziges Erbe — und dies war
grundlegend — war die Rück-
erstattung einiger verlorenen deutscher Kolonien. Der
Korrespondent erwähnt, daß er auf die Frage: „Aber
Herr Schleicher muß doch wohl bekannt sein, was im Gange ist;
haben Sie keine Angst für Schleicher?“ vom Ver-
trauensmann Schleichers die Antwort erhielt: „Man
wird nicht wagen, ihn anzutreten.“

Förstersohn schießt nach 15 Jahren auf den Mörder seines Vaters

Reichs Danzig, 7. Juli. Am Ostsee-Wald bei
Danzig spielte sich ein ganz eigenartiger Vorfall
ab. Vor 15 Jahren war der Staatsförster Hen-
rich von einem Wilderer erschossen worden. Der
Mörder Otto Kroll war zu 15 Jahren Zuchthaus
verurteilt worden und ist kürzlich aus der Straf-
anstalt entlassen worden. Dieser Tage legte sich
nach dem Sohn des Ermordeten, ohne seinen Namen
zu nennen, mit Kroll in Verbindung, um über den
Tod seines Vaters näheres zu erfahren. Beide
trafen sich an der Mordstelle, wo ein Gedenkstein
für den ermordeten Förster steht. In der Unter-
haltung äußerte sich der Mörder überaus zynisch
über seine Tat und erklärte u. a., daß er bedauere,
nicht auch die Frau des Försters erschossen zu
haben. Als daraufhin der junge Heuschmann sich als
Sohn des Ermordeten zu erkennen gab, griff Kroll
in die Tasche, offenbar, um eine Waffe zu ziehen.
Heuschmann gab daraufhin, um seinem Gegner zu-
vorzukommen, mehrere Schüsse auf Kroll ab, die
diesen am Hals und am rechten Arm verletzten.

Möbelfabrik eingedöckert

Reichs Danzig, 7. Juli. Am Freitagmorgen entstand
in der Möbelfabrik „Wietner“ in Wietzen bei Danzig
ein Brand, der die gesamte Fabrik zerstörte. Der
Brand entstand in der Spänhammer, wo Holzspane
sammelnd lagen. Die Werkstätten mit dem ge-
samten Inventar und großen Holzbeständen wurden
eingedöckert. Nur einige Mauerreste des Maschinenhauses
blieben erhalten. Der Schaden beträgt etwa 50000
Mark. 25 Arbeiter sind durch den Brand für längere
Zeit erwerbslos geworden.

Verboten

Reichs Königsberg, 7. Juli. Der Regierungspräsident
von Königsberg hat das „Ermächtigte Er-
scheinen“ in der katholischen Kirche in Königsberg
wegen eines Artikels „Die Weizsäcker wollen
wollfährten gehn“ für die Zeit vom 6.—20. Juli
verboten.

Keine Milchpreisänderung in Rheinland-Westfalen

Vom Rheinisch-Westfälischen Milchlieferungs-
verband in Essen war ein Aufruf verbreitet worden:
„Rückgang der Milchpreise“ mit dem Untertitel
„Für höhere Milchpreise“, der in einigen Zeitungen
zum Abdruck gelangt ist.

Vom Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und
Fleischwirtschaft verurteilt hierzu, wie der „Zeitung-
dienst des Reichsanwaltes“ meldet, daß auf Grund
des Rückganges der Milchlieferung infolge Trok-
kenheit keine Veränderung des Milchpreises in Frage
kommen kann. Das Milchgeschäft ist jahres-
weise schwankend und ist eben von den klimatischen
und Witterungsverhältnissen abhängig.

Es würde unklare sozialen Grundlagen über den
gerechten gestiegenen Preis widersprechen, wenn man
diese naturgegebenen Schwankungen, wie in früheren
liberalistischen Zeiten, zum Anlaß für Milchpreisver-
änderungen zugunsten des Verbrauchers nehmen würde.
Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt,
daß eine Änderung des Milchpreises in
Rheinland-Westfalen ausgeschlossen ist.

Professor Trunk geht nach München

Reichs Köln, 7. Juli. Wie wir erfahren, hat Pro-
fessor Richard Trunk, der Direktor der Rheinischen
Musikschule in Köln und Leiter des Kölner Männer-
gesangsvereins, den kürzlich an ihn ergangenen Ruf
zum Präsidenten der Städtischen Akademie der Ton-
kunst in München angenommen.

Verbrecher auf der Flucht ertrunken

Reichs Göttingen, 7. Juli. Die Kriminalpolizei in
Göttingen hat einen glücklichen Schlag gegen die Ver-
brecherwelt gefeuert. Es gelang ihr, zwei schwere
Jugends aufzuspüren und schließlich zu fassen. Der
20-jährige Ralfisch aus Göttingen lernte vor
langer Zeit auf der Wanderschaft einen reisenden
Verbrecher namens Schnitzler kennen. Er zog
nun gemeinsam mit diesem Verbrecher über das Land
und in den verschiedensten Städten des Rheinlandes,
so in Köln, Aachen, Trier, Tübingen und auch in ver-
schiedenen Städten und Orten Westfalens, flüchten
die beiden Verbrecher, was ihnen in die Hände fiel.
Am Ende mit diesen Verbrechern handelte ein alter
Auchthausler und Kommunist aus Göttingen, ein gewisser
Kowatschewski, der sich zurzeit wegen Vorbereitung
zum Hochverrat hinter Zuchthausmauern be-
findet. Bei diesem kommunistischen Heber fanden
Ralfisch und Schnitzler auch Unterschlupf. Hier wur-
den die gestohlenen Sachen wie Radioapparate, Kon-
fektionswaren und Lebensmittel untergebracht.

Ralfisch nicht zu, eine Reihe von Einbrüchen aus-
geführt zu haben, während Kowatschewski nach alter
kommunistischer Manier nur insofern gefählich ist,
als er durch den Fund der Diebstehbeute überführt
ist. Schnitzler, der anheimelnd davon Wind bekam,
daß die Kriminalpolizei ihn auf den Fersen war,
flüchtete vor einiger Zeit über die österreichische
Grenze, wurde aber bald von der österreichischen
Polizei gefasst und in das Landesarbeitshaus in
Zürich in Österreich gebracht. Vor etwa drei
Wochen gelang es Schnitzler, aus dem Landes-
arbeitshaus zu flüchten. Schwimmbad verlor er,
den Arm zu durchqueren; bei diesem Versuch aber
ist der Verbrecher, dem die Verfolger auf den Fer-
sen waren, ertrunken.

Nach dem Süßholzermin Gift genommen

Reichs Duisburg-Essen, 7. Juli. Am Freitagmorgen
trag sich im Homborn Amtsbereich eine aufsehende
Szene zu. Nach einem Süßholzermin in einem Ehe-
scheidungsprozeß, brach plötzlich auf dem Mann ein
Mann zusammen, der, wie sich herausstellte, unmittel-
bar nach dem Termin Gift zu sich genommen hatte.
Gerichtsbeamte stürzten ihm sofort Milch als Gegen-
gift ein, worauf der Mann ins Krankenhaus geschafft
wurde. Es besteht Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Chefrau durch 21 Messerstiche getötet

Reichs Andernach, 7. Juli. In der Nacht zum Samstag
spielte sich in der Nähe der Ortsgemeinde Andernach
eine furchtbare Mordtat ab, in deren Verlauf der 40-jährige
Dieter seine 34-jährige Ehefrau nach vorausgegangenem
Wortwechsel durch 21 Messerstiche so schwer verletzte,
daß die Frau schon nach kurzer Zeit im Krankenhaus
verstarb. Der Ehemann, der Freitagmorgen, mittags
keine Arbeitsstätte in Andernach verlassen hatte, wurde
mehrere Wochen auf. In einem Lokal wurde
ihm mitgeteilt, seine Frau habe die Ehe gebrochen,
worauf sich D. nach Andernach begab. Dort traf er auf dem
Hofe seines Wohnortes eine Frau, die zwei kleine
Kinder mit sich führte. Die Frau ahnte bei dem Ein-
treffen ihres Mannes nichts Gutes und flüchtete in die
Wohnung ihres in der Nachbarschaft wohnenden
Schwagers, wohin ihr D. folgte. In der Küche des
Schwagers kam es dann nach einem heftigen Wort-
wechsel zu dieser Mordtat. Der Ehemann hat sich
selbst der Polizei gestellt und ein volles Geständnis
abgelegt.

Ein Drama in der Gartenlaube

Zwei Tote

Reichs Wuppertal, 7. Juli. Am Freitagabend wurden in
der Laube einer Gartenkolonie ein 23-jähriger Mann
und eine weibliche Person im Alter von 30 Jahren
erschossen aufgefunden. Am Tatort wurde ein Trom-
melrevolver entdeckt. Die angestellten Ermittlungen
ergaben, daß beide in gegenseitigem Einverständnis
aus dem Leben geschieden sind. Der Mann ist ver-
heiratet und Vater von drei Kindern.

Aus der Haft entlassen

Reichs Berlin, 7. Juli. Die Justizpressestelle Berlin
teilt mit: „Der vor einigen Tagen verhaftete
Generaldirektor und Oberbürger-
meister a. D. Dr. jur. Kurt Seidel, ehemals
führendes Vorstandsmitglied des Deutschen Buch-
drucker-Vereins, ist von dem Vernehmungsrichter
des Amtsgerichts Berlin nach Aufhebung des Haft-
befehls auf freien Fuß gesetzt worden. weil nach
Aufklärung des Gerichts ein dringender Tatverdacht
nicht begründet ist.“

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 9. Juli 1934

Deutsche Ruder-Triumphe in Henlen

Dr. Buhh gewinnt die Diamond-Sculls — Braun-Möller siegen im Riemen-Zweier

Glanzleistungen!

Die Olympiaieger ausgenommen, hat am Samstag der deutsche Ruderport in Henlen seine größten Erfolge errungen. Dr. Herbert Buhh konnte seinen Sieg von 1932 wiederholen und zum zweiten Male die „Diamond-Sculls“ gewinnen. Das deutsche Meisterpaar, die Berliner Braun-Möller, siegen im Riemen-Zweier.

Der Schlußtag des großen Rudersfestes auf der Themse nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Leichter Wind begünstigte die Austragung der Rennen, die von den Tausenden von Zuschauern mit großer Spannung verfolgt wurden.

Zunächst nahmen Braun-Möller und die englischen Oboerdr. E. F. I. E. Bigland den Kampf im Riemen-Zweier auf. Sogleich nach dem Startschuß legten die Deutschen im 4ten Schlag los, während die Engländer im 4ten Tempo ruderten. Ueber das erste Drittel lieferten sich beide Boote einen schönen Vord an. Im 4ten Schlag arbeiteten sich jedoch die Deutschen in Front und pallierten Jemls in der Rekordzeit von 3:55 Minuten. Mitte der Strecke versuchten die Briten durch einen Zwischenstopp an das deutsche Boot heranzukommen. Mit prächtigen langen Schlägen trieben Braun-Möller ihr Boot gleichmäßig dem Ziel entgegen und siegten in 8:09 Min., eine Zeit, die nur eine Sekunde hinter dem Rekord der Silbermedaille zurückbleibt. Braun-Möller waren vollkommen frisch, während ihre Gegner nach dem Eintreffen im Ziel erschöpft im Boot zusammenlanken. Die Deutschen wurden für ihren großen Sieg stark gefeiert.

Wie Buhh gewann

Es heißt, wer in Henlen siegt hat, der zählt zu den besten Rudern der Welt. Wenn dieser Satz zutrifft, ist unter Dr. Herbert Buhh tatsächlich der größte Sculler unter den Amateuren. Der Berliner war nicht in bester körperlicher Verfassung. Ein Gegenstich aussteht ihn schon seit verschiedenen Tagen. Aber im Rennen selbst schien er alle Schmerzen vergessen zu haben. Wie schon vor ihm seine Landsleute Braun-Möller, errang auch unter Einwirkung eines überlegenen Sieges. Dr. Buhh begann im 4ten Schlag und trieb pfeilgerade nach vorn. Sein Gegner, der Amerikaner Kulterford, war längs nicht so sicher. Nach einem Drittel der Strecke führte Buhh in der neuen Rekordzeit von 3:55 Min. und unbeirrt strebte er im 2ten Schlag dem Ziel entgegen. Kulterford bemühte sich an Buhh heranzukommen, hatte aber nie eine Chance, den Deutschen zu erreichen. Ganz überlegen mit 3 Längen trug Buhh einen viel bejubelten Sieg davon. Seine Zeit von 8:10 Min. ist die gleiche, die im Jahre 1905 der damalige Gewinner Kelly im Rekord aufstellte.

Abchluss der Henlen-Regatta

Von den übrigen Entscheidungen interessierte am meisten der Endkampf im Großen Achter. Die Mannschaft des Wander Clubs zeigte auch am Schlußtag noch eine stabile Form und siegte über das Boot der amerikanischen Princeton Universität in 6:45 mit dreizehn Rängen.

Einen sehr heißen Endkampf gab es im dritten Achterrennen um die Damenplatten. — Das College Cambridge mußte in 6:48 einen neuen Rekord für diesen Wettbewerb herausrücken, um mit einem kaum mehr zureichenden Vorsprung gegen das Trinity College Dublin gewinnen zu können.

Weiter fielen an diesem Samstag noch die Entscheidungen in zwei Vierer-Rennen. Im Kampf um den Wainford-Cup ließ der Reading R.C. Royal Chester R.C. ganz überlegen mit fast 2 Längen in 7:36 hinter sich, während First Trinity Cambridge den Wainford-Cup mit dreizehn Rängen in 7:38 gegen das University College Oxford in seinen Besitz brachte.

Bei der abschließenden feierlichen Preisverteilung, die die Götin des früheren Präsidenten des Oxford-Ruderklubs, Lady Amphill, vornahm, waren unsere deutschen Sieger Gegenstand besonderer Elationen. Der ausgezeichnete Eindruck und das sportliche Auftreten unserer Ruderer hat sich die Herzen der sportbegeisterten Engländer im Sturm erobert und bildet einen weiteren Schritt zur freundschaftlichen Verständigung der Völker über die Grenzen hinweg. Das Deutschland und Sport Weisfeld-Ried hatten die Anwesenden stehend an.

Der letzte Tag in Wimbledon

Rund schlägt Jacobs.

Bei schönem Sommerwetter und wieder ausgezeichnetem Besuch wurden die All-England-Tennis-Meisterschaften am Samstag abgeschlossen. Wie im Vorjahr, so konnte auch diesmal Dorothy Round im Endspiel die große Gegenpielerin von Helen Wills, die Amerikanerin Helen Jacobs, mit 6:2, 5:7, 6:3 schlagen. Die Engländerin imponierte vor allem durch ihre genau platzierten Grundlinienbälle, denen die Amerikanerin trotz tapferen Widerstands nicht gewachsen war. Lediglich im zweiten Satz spielte Helen Jacobs leicht überlegen und konnte diesen Abschnitt auch mit 7:5 für sich entscheiden, jedoch war Wills Round im entscheidenden Satz nicht zu schlagen. Sie erwies sich als die hervorragende Taktikerin, deren Sieg eigentlich nie in Frage stand.

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Die Gaumeisterschaften der Leichtathleten

Kein überragender Besuch

Unter den denkbar günstigen Voraussetzungen nahmen die Leichtathletik-Meisterschaften des Gaues Niederrhein am Samstag in der Kreisstadt Grottenburg-Kampfbahn ihren Anfang. Leider hatten die Titelkämpfe nur einen schwachen Besuch gefunden und da auch noch eine teilweise recht mäßige Beteiligung zu bemerken war, blieb schließlich als einziger Erfolg die durchweg guten Leistungen.

Die Entscheidungen wurden mit dem 1500 m-Lauf eingeleitet. Schaumburg, Polizei Oberhausen, startete als heißer Favorit und bestätigte auch das in ihn gesetzte Vertrauen durch einen ganz überlegenen Sieg in 4:06,2 Min. Im Hochsprung steht in dem neuen Meister Reher-Tüffeldorf ein Talent. Er wurde mit 1,85 Meter Titelträger und streifte über 1,88 Meter nur noch die Latte. Die 10.000 Meter waren das Rennen eines Mannes, Rehm-Kemisch. In 32:58 Min. durchlief er das Ziel mit mehr als einer halben Bahnlänge Vorsprung vor Siegers-Schweizer.

Auf die 200 m-Sprintstrecke legte Küster, Preußen Arefeld, in 22,8 Sek. Beschlag. Er startete auf der Außenbahn, hatte aber in der Zielgeraden bereits einen Vorsprung, den er gegen Hendrix, Preußen Arefeld, noch sicher behauptete. — Das Hammerwerfen wurde eine Beute von Dümpe, Rheinkraft Reu, mit der vorzüglichen Weite von 46,63 m. Der hiesiger Hochsprünger Dehnen-Tüffeldorf war im Weitsprung nicht zu schlagen. Mit 7,02 m erreichte er zwar nicht seine letzte Leistung, hatte aber den Meistertitel stets sicher. Der alles krönende Zehnkampf sah nach Erledigung der ersten fünf Leistungen den Rheinländer Janßen in Front vor Ruyter Arefeld und Kerts-Bieren.

Ergebnisse von Samstag

200 m: 1. Küster (VfL Preußen Arefeld) 22,8 Sek., 2. Hendrix (VfL Preußen Arefeld) 23 Sek., 3. Eimch (Bergbau Hamborn) 23,1 Sek.

1500 m: 1. Schaumburg (Pol. Oberhausen) 4:06,2 Min., 2. Seifert (Schwarz-Weiß Essen) 4:12 Min., 3. Hammer (Deutscher SC Düsseldorf) 4:15 Min., 4. Siegers (LVB Schmeider) 4:47 Min., 5. Oltboff (Rheinpost Wülfrath) 4:44 Min., 6. Kerts (VfL Preußen Arefeld) 4:51 Min., 7. Siegers (LVB Schmeider) 4:57 Min., 8. Oltboff (Rheinpost Wülfrath) 5:07 Min., 9. Kerts (VfL Preußen Arefeld) 5:15 Min., 10. Rinnen (VfL Preußen Arefeld) 5:17 Min., 11. Broch (VfL Preußen Arefeld) 5:17 Min., 12. Weisprung: 1. Dehnen (Deutscher SC Düsseldorf) 7,02 m, 2. Rauch (VfL Preußen Arefeld) 6,90 m, 3. Weisprung (VfL Preußen Arefeld) 6,70 m.

Hammerwerfen: 1. Dümpe (Polizei Essen) 46,63 m, 2. Mubach (Bergbau Hamborn) 40,51 m, 3. Wamjinski (Bergbau Hamborn) 39,16 m.

Die Ergebnisse des 2. Tages

100 m: 1. Heitloff (VfL Preußen Arefeld) 11,0 Sek., 2. Hendrix (VfL Preußen Arefeld) 11,1 Sek., 3. Voh (SVV Elberfeld) 11,2 Sek.

400 m: 1. Bergmann (Duisburg 99) 50,7 Sek., 2. Mertens (VfL Preußen Arefeld) 51,5 Sek., 3. Robens (Rheinpost Wülfrath) 52,3 Sek.

800 m: 1. Wolff (Schmeider) 1:50,7 Min., 2. Senet (LVB Schmeider) 2:00,6 Min., 3. Begomik (Meiderich 99) 2:00,7 Min.

5000 m: 1. Seifert (Schwarz-Weiß Essen) 15:54,1 Min., 2. Ziegelsch (Bergbau Hamborn) 15:57,1 Min., 3. Oltboff (Rheinpost Wülfrath) 16:05 Min.

110 m Hürden: 1. Pollmanns (Reu) 15,8 Sek., 2. Hirth (SVV Elberfeld) 15,9 Sek., 3. Wübers (Duisburg 99) 17,5 Sek.

400 m Hürden: 1. Hirth (SVV Elberfeld) 58,8 Sek., 2. Effer (Rheinpost Wülfrath) 59,8 Sek., 3. Brecke (Duisburg 99) 60,3 Sek.

Amol 100 m: 1. Bergbau Hamborn 44 Sek., 2. Dülfeid 44,2 Sek., 3. Deutscher SC Düsseldorf 44,7 Sekunden.

Amol 400 m: 1. Duisburg 99 3:30,1 Min., 2. Rheinpost Wülfrath 3:31,8 Min., 3. Deutscher SC Düsseldorf 3:32,4 Minuten.

Amol 1500 m: 1. Deutscher SC Düsseldorf 17:25,2 Min., 2. Duisburg 99 17:29,4 Min., 3. VfL Reu 17:47 Min.

Agellstehen: 1. Lampert (SVV Elberfeld) 13,79 m, 2. Janßen (Rheinpost Wülfrath) 13,56 m, 3. Forchte (Duisburg 99) 13,33 m.

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Doppel konnte die französisch-kalifornische Kombination Mathieu-Khan über Andrus-Bertratin feiern. Die Siegerpaar beherrschte jederzeit die Situation und konnte überlegen mit 6:3, 6:3 erfolgreich bleiben.

Das letzte Entscheidungsspiel wurde im Gemischten Doppel von der englischen Kombination Oberthorn-Baron-Kustin und Round-Miki ausgetragen. Dorot Round kam zu einem weiteren Erfolg, denn sie konnte von Miki gut unterliegen, ihre Gegner mit 3:6, 6:4, 6:6 überlegen abfertigen.

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Im Schlußspiel des Herren-Doppels standen sich Vott-Stochen und die zwei „Mushettiers“ Borotra-Prugnon gegenüber. Die einstmalige so große Franzosen hatten gegen die frühe „Ma-ahad-Taktik“ der Amerikaner nur wenig zu belästigen und mußten sich mit 6:2, 6:3, 6:4 geschlagen bekennen. Borotra versuchte in altbekannter Manier am Netz die Bälle abzufangen, hatte jedoch damit kein Glück. Das amerikanische Davis-Cup-Paar spielte unbeeinträchtigt und holte sicher seine drei Sätze. Einen erwarteten Sieg im Damen-

Höhepunkt

Ein ereignis

Der Tag

Schon am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Auf den Hängen der Themse am frühen Morgen am blauen Strand der Themse mit ihrem blauen Wasser und dem blauen Himmel war es ein wundervoller Tag. Die Sonne schien hell und die Luft war frisch. Die Menschen waren alle glücklich und zufrieden. Es war ein Tag, an dem man sich freuen konnte.

Höhepunkt und Ausklang des Landesturnfestes.

Ein ereignisreicher Samstag. — „Das deutsche Schicksal.“ — Der Festzug als Höhepunkt. — Wieder Massen- vorführungen. — Gefallenengedenken. — Ausklang.

Der Tag des Vereinsturnens.

Schon am frühen Morgen des Samstag lagte die Sonne vom blauen Himmel, als die Turner- jugend mit ihrem Gesang und Spiel durch die Straßen der Feststadt zog und die Schläfer weckte. Sie hinstreiften zu neuem Kampfe am schönen Meier- strand. Es war der Tag der Vereinsturnen. Die Vereine zeigten, was sie zu Hause in ihren Hallen, auf ihren Plätzen pflegten und an Leibesübungen betreiben. Sie gaben einen Auschnitt aus dem reichhaltigen Repertoire der Leibesübungen, wie man sie in der Deutschen Turnerschaft betreibt. Es war ein wundervolles Bild, als die Turnerinnen am frühen Morgen den Reigen der Vereinsturnen eröffneten. Am Nachmittag warteten die Männer mit ihrem Vereinsturnen auf. Sie boten ein Bild edler turnerischer Kunst und Ordnung.

Auf den Nebenanlagen kämpften vom frühen Morgen an die Volksturner. Der heiße Sonnen- schen und die wenig günstige Anlage beeinträch- tigten die Leistungen, aber dennoch gab es ver- hältnismäßig gute Ergebnisse. So wurde der Bo- dumer V. u. S. V. in der ersten Runde.

In der Mindener Reihe herrschte frohes Leben und Treiben. Dort wurden die schweren Kämpfe in Geländeturnen ausgetragen, zu dem sich überaus viele Turner eingefunden hatten. Von den einzelnen Konkurrenzen sticht besonders der 15-m-Geländemark bei der glänzenden Sonnen- hitze hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Als Sieger des Geländeturnens ging die Mannschaft vom Polizei-T. V. Münster hervor.

Auch im Schwimmbad ging es hoch her. Schwimmer und Schwimmerinnen gaben ihr Bestes, um den Sieg zu erringen. Allenfalls war man mit größtem Ernst bei der Sache, jedoch sorgten auch verschiedene humorvolle Zwischenfälle für heile Unterhaltung. Am großen und ganzen konnte man mit den einzelnen Leistungen zufrieden sein.

Auf der Hindenburg-Kampfbahn war ebenfalls Hochbetrieb. Hier wurden die Kämpfe, Hand- und Fußballspiele ausgetragen. Es gab durchwegs aufregende Kämpfe und knappe Ergebnisse. Bis zum Endspiel hatten sich in der Hauptklasse der Turner im Fußball Viefeld 1900 und Polizei-Münster durchgerungen. Durch einen 2:1-Sieg holten sich die Keimstädter den Titel eines Landesturnfestmeisters. Im Schö- lungsspiel setzte sich der T. V. Ummeln über den T. V. Dille mit 2:2 durch.

Vollständige Wettbewerbe der Männer:
Angelhaken: 1. Bader (Hagen) 13.09 m; 2. Bader (Hagen) 12.96 m; 3. Kowalski (Zg. Rheine) 12.87 m.

Speerwerfen: 1. Heide (Hagen) 51.10 m; 2. Hartmann (Universität Münster) 50.12 m; 3. Böttgen (Bielefeld) 49.09 m.

Wettbewerbe: 1. Böhmke (Eintracht Dortmund) 6.68 m; 2. Böhmke (Eintracht Dortmund) 6.66 m; 3. De Lambou (Polizei Münster) 6.57 m.

Stabhochsprung: 1. Heide (Nachrichtenabteilung Minden) 3.20 m; 2. Kowalski (Zg. Rheine) 3.00 m; 3. Bader (Hagen) 3.00 m.

100-m-Lauf: 1. Unteroffizier Blazewski (Mün- ster) 21.50 Sek.; 2. Stölte (Bitten) 22.50 Sek.; 3. No- bbe (Bielefeld) 23.10 Sek.

110-m-Gürtellauf: 1. Böttgen (Bielefeld) 16.50 Sek.; 2. Stähl (Hagen) 17.10 Sek.

1500-m-Lauf: 1. Korte (Hagen) 4:21.2; 2. Korte (Hagen) 4:20.8; 3. Siemers (Hagen) 4:20.4.

Die Schlussspiele im Tennis.

Nachdem die Spiele am ersten Tag so gut ge- fördert waren, konnten die Kämpfe ohne beson- dere Schwierigkeiten zu Ende geführt werden. Wie erwartet, zeigte Boland-Geländespieler über Mün- sterhof-Tennis. Bei den Turnerinnen schaltete sich im Einzel die erstklassige Gilde Witten vom Schalker T. V. 77 als Meisterin heraus. Im Turn- erinnen-Doppel siegten Witten-Märchen (Gel- landespieler) und im Turn-Doppel schlugen Bol- and-Geländespieler im Einzel 6:1. Das Ge- meinschaftsspiel wurde eine reine Vereinsturn- gelegenheit des Schalker T. V. 77. Witten-Boland- besiegten sich gegen Witten-Märchen.

Nach-Turnier-Sieger im Tennissport.
Auch das Tennissport fesselte gleich dem Flo- rett eine große Zuschauermenge. Der Florett- hockeysieger konnte sich nicht durchsetzen und belegte nur den dritten Platz. Er mußte dem Dortmunder Wirtz und dem Reichwehrturmhauptmann Wölfer den Vortritt lassen.

Bei den Reiterinnen fanden Elfe Glo- wienka, Bochum und Gilde Schmidt, Dort- mund mit der gleichen Siegaahl an der Spitze. Im Herrenwettbewerb siegte Ail. Glowienka mit 5:1 Treffern. Wie im Vorjahr, so konnte sie auch jetzt wieder den Gesamtsieg erringen.

Die Ergebnisse:
Tennissport: 1. Rott-Dortmund, 2. Wölfer-Reichwehrturm, Münster — Turnerinnen: 1. Glowienka-Bochum, 2. Schmidt-Dortmund.

Hochsprung: 1. Böttgen-T. V. Rhein-Eifel, 1.77 m, 2. Rott-T. V. Bielefeld, 1.72 m.

1000-m-Lauf: 1. Jüngling-Gumfeld, 16.24, 2. Rott-T. V. Bielefeld, 16.30.

Angelhaken (Turnerinnen): 1. Rott-T. V. Bielefeld, 12.30 m, 2. Stölte-Dortmund, 11.44 m.

Speerwerfen (Turnerinnen): 1. Schulze-Derne, 33.15 m, 2. Rott-T. V. Bielefeld, 33.41 m.

Wettbewerbe (Turnerinnen): 1. Wittner-Schulte, 5.51 m, 2. Bader-Derne, 5.15 m.

Distanz (Turnerinnen): 1. Rott-T. V. Bielefeld, 33.50 m, 2. Stölte-Dortmund, 31.06 m.

Hochsprung (Turnerinnen): 1. Rott-T. V. Bielefeld, 1.42 m, 2. Rott-Derne, 1.42 m.

200-m-Lauf (Turnerinnen): 1. Denning-Güden- scheld, 30.6, 2. Dorn-Ilmsa, 30.9.

Das Reitspiel „Das deutsche Schicksal“.
Nachdem am frühen Sonntagabend die Alters- turner des Gauwes Westfalen unter Leitung des Ehrenoberturnwartes Regener-Dortmund munter- galige Gemeinschaftsvorführungen am Barren ge- zeigt hatten, wurde der Abend mit der Vorführung „Das deutsche Schicksal“ abgeschlossen. Bei der nahezu 2000 Turner mitwirkten, 40000 Zuschauer hatten sich vor der Freilichtbühne auf dem Festplatz eingefunden, die mit Begleitung an dem Geschehen Anteil nahmen. Mit einem Hoch auf unseren Führer Adolf Stiller, dem die Deutsche Turnerschaft unverrückbare Treue ge-

schworen habe, schloß Stiller sein Festspiel mit einem Hoch auf den Führer Adolf Stiller, dem die Deutsche Turnerschaft unverrückbare Treue ge-

Der Schlußtag.

Dem Höhepunkt entgegen.

Schon am frühen Morgen des Sonntags, dem Hauptfesttag, zog die Turnerjugend mit frohen We- sen durch die noch ruhende Stadt. Nach der Morgen- feier versammelten sich die Turner und Turnerinnen auf dem Ringplatz, wo sich die

20000 zum Festzug formierten.

Dieser ging durch die Straßen der Stadt, die von Zuschauern dicht belagert waren. Unter immer neuen Beifallschreien auf die Führung der Deut- schen Turnerschaft und die Träger der Turnfest- bahn, die den Turnern und Turnerinnen eine so glän- zende Aufnahme bereitet hatten, bewegte sich der Zug durch die Stadt.

Der Nachmittag

brachte dann zum Abschluß Großveranstaltungen, zu

denen sich ebenfalls wieder etwa 40000 Zuschauer eingefunden hatten.

Im Anschluß hieran bot sich den Zuschauern ein prächtiges Bild. Unter Fanfarenklängen marschierten die Turner und Turnerinnen ein, 500 und noch mehr Fahnen ihnen voran. Dann rüdten die Ehrenwärter der SA an und unter großem Beifall folgte die Ehrenführertruppe der Reichswehr. General- leutnant Fied nahm dann die

Gefallenengedenkung

vor. Nach dem Singen des Liedes „O Deutschland, hoch in Ehren“ gab er dem Führer Fied die Hand und knüpfte so ein enges Band zwischen Tur- nerische und Reichsmacht. Die Reichswehr und die SA marschierten ab, die Fahnen nahmen an den Seiten Aufstellung, und die Turnerinnen marschie- ren, ganz in blau, zu Ehren

Festveranstaltungen

auf, ein überaus schönes Bild, das man wohl als das Glanzbild des Turnfestes bezeichnen kann.

Die Turnerinnen marschierten zurück und sofort folgte der Einmarsch von etwa 5000 Turnern, die ihrerseits zu den Festveranstaltungen aufzogen. Ein prächtiges Bild deutscher Mannesjugend, das mit dem Treueschrei „Treue unserm Volke“ abge- schlossen wurde.

Die Siegerehrung

nahm Gau-Oberturnwart Fied vor. Dem Sieger des Ringkampfes und der Biesener des Ringkampfes, Klingner-Dortmund bzw. Borgalle-Bochum, reichte er selbst den Siegerkranz aus.

Die Schlußworte sprach dann der Windener Re- gierungspräsident, Reichert v. Dönhagen. Das Deutschland- und das Hosi-Bell-Red brauchten über das Fest — das Fest hatte sein Ende gefunden.

Feierlicher Empfang

der Bochumer Landesturnfestleiter

Die auf dem Landesturnfest mit großem Erfolg hervorgetretenen Bochumer Turnerinnen und Turner treffen heute abend 20.12 Uhr am Hauptbahnhof ein. In Anbetracht der großen Leistungen der Bo- chumer Teilnehmer ist geplant, dieselben würdig zu empfangen und es erach aus diesem Grunde an alle Bochumer Bürger der Ruf, zahlreich am Bahn- hof zu erscheinen.

Die ersten Leichtathletikmeister des Gauwes Westfalen

Durchweg gute Leistungen in allen Wettbewerben. — Neue Kräfte tauchten auf.

Am Sonntag und Sonntag wurden bei idealem Leichtathletikmeister des Gauwes Westfalen im Deutschen Leichtathletik-Ver- band (DLV) ermittelt. Man vermisste lediglich den deutschen Sprintmeister Hermann (Münster). Zahl war aber alles zur Stelle, was in der westfäl- ischen Leichtathletik Anspruch auf Rang und Klasse erhebt. Man sah viele der alten Größen, man sah aber auch — und das ist das Entscheidende — viele junge Kräfte, die sich den Titel oder einen guten Platz sicherten. Entscheidend ist auch das „come back“ des früheren deutschen Meisters Arthur Jonath.



Die beiden Ersten des 1000-Meter-Laufes. Franke-Schwelm (links) wurde von Legge-Bochum (rechts) nach hartem Kampf um Brustbreite geschlagen.

der ohne ein richtiges Training zeigte, daß er das Rennen noch nicht gelernt hat. In einigen Wochen wird der frühere Meister wieder soweit sein, daß er entscheidend in die Wettbewerbe auf der Hindenburg eingreifen kann. Da auch die Organisation leitend des T. V. Bochum und der waghenden Männer der westfälischen Leichtathletik, die Herren Meier, Gerner, Schönmacher und Sabel, taum einen Wunsch offen ließ, war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Schade nur, daß der Besuch an beiden Tagen so schwach war. Die Leichtathletik über- haupt und diese Kämpfe haben und hatten eine grö- ßere Anteilnahme der Bevölkerung verdient.

Bereits am Samstag fiel eine Reihe von Ent- scheidungen. Bereits die im 1500-Meter-Lauf, die erwartungsgemäß der vorjährige westdeutsche Meister Göttingmann (Hann.) nach Kampf auf der Strecke mit dem ebenfalls favorisierten Dortmunder Erich zum Schluß recht leicht gewann. Die 200 Meter fielen an eine neue Hoffnung, den Münster- rauer Reuther, der in 22.8 vor dem Bochumer Bent, der sich in der Kurve eine Verletzung zuge- nommen, dem Bielefelder Franz gewann. Das Sam- merwerfen mußte auf dem Nebenplatz, leider ohne das nötige Interesse der Publikum, abge- halten werden. In dem westdeutschen Meister Grimm (Baderborn), der sich mit 42 Meter gegenüber dem Dortmunder Böttgen mit 40.70 Meter recht abgab. Eine zu weiche Anlaufbahn hemmte die Leistungen der Wettbewerber, so daß der Titel mit 6.46 Meter an Rott-Dortmund, Bielefeld-Reichwehrturm fiel. Reuther-Stechmeier konnte seinen Hochsprung nicht erfolgreich vertei- digen, er unterlag im Stichtampf dem Bochumer Böttgen, der mit 1.80 Meter nach langen Ver- suchungen endlich an der Meisterschaft kam. Schwa- cher waren die Leistungen im Dreisprung, in dem sich der Bielefelder Geis-Viefeld mit 12.70 Meter als der Beste erwies. Mit 12.08 Meter kam der Bielefelder Schürbach auf den dritten Rang. Das lange Rennen über 10000 Meter verlief ungemein kompakt. In der Spitzengruppe ver- schwand einer der Favoriten nach dem anderen, um Schluß waren nur noch zwei übrig, Legge-Bo- chum und Franke-Schwelm, die auch den Sieger Grimm abschüttelten. Grimm brach im Vor- schluß sich die beiden Athleten in die Brust, und Legge gewann um Brustbreite unter hartem Bei- fall.

Die viermal 400-Meter-Staffel holte sich der O. V. Bielefeld in einer Zeit, die knapp über 3:30 Min. liegt, für höhere Ehren aber nicht genügt.

Die Reihungsspiele
absolvierten ihre ersten fünf Übungen, den 100-Meter-Lauf, Angelhaken, Weitsprung, Hochsprung und 400-Meter-Lauf. In Abwesenheit von Steche- meier, der nur drei Einzelwettbewerbe bestritt, legte

sich Bogelung (Hörbe) bald an die Spitze, die er auch am zweiten Tage nicht mehr abgab.

Die ersten fünf Wettbewerbe des Fest- tages wurden am Sonntagvormittag durchge- führt, und hier vergrößerte Bogelung seinen Vor- sprung. Mit der nächsten Leistung von 6472.24 Punkte wurde er Sieger vor Geis-Viefeld, Biele- feld-Reuther und Reuther-Reuther. Dabei muß- ten die Reuther den 1500-Meter-Lauf, eine der schwersten Leistungen, in der großen Mittagsstunde laufen. Hier die Führung und vergrößerte sie mit einem Doppelpunkt-Gewinn. Geis-Viefeld hatte nach 800-Meter-Straße es aber nicht, er nahm nach 50 Meter die Führung und vergrößerte sie ständig, wobei er erheblich unter der 2-Minuten- grenze blieb. Unter ihm lagte ein harter Kampf zwischen G. Reuther-Reuther, Bielefeld-Reuther und Reuther-Reuther. Die ersten beiden gingen Brutt an Brutt durch. Geis wurde, einen halben Meter zurück, nur Vierter. Der Bochumer Wegener gab auf.

In den Hürdenläufen standen mangels Hürden nur drei Reute im Endkampf. Die kurze Strecke sicherte sich der Hagenener Turner Kamp- mann vor Weibers-Bier und Geis-Viefeld. Bo- chum, der unter dem ein großes Misgeschick hatte und auf dem Teit geriet, so daß er keine Kräfte sieben lassen mußte. In der langen Hürdenstrecke war der Dortmunder Reuther im Vorteil, die außerordentlich gute Zeit von 57.8 Sek. erlangte. Im Endkampf waren wurde mit 1.82 Meter Sieger und Meister im Hoch- sprung.

es gab nur 58 Sek., die aber zu einem glatten Siege über Bielefeld-Reuther und Geis-Viefeld. Biele- feld-Reuther. Das Diskuswerfen war natürlich dem Altmeister Hoffmeier-Münster mit 42.75 nicht zu nehmen. Reuther-Reuther kam dort an die 40 Meter heran. Ein feines Rennen lief über 5000 Meter der Lager Franke, der sich nach vielen Positionskämpfen auf halber Strecke



Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum)

an die Spitze setzte und mit großem Vorsprung in etwa mehr als 16 Minuten gewann. Zweiter wurde ebenfalls ein neuer Mann, Böttgen-Reuther, dessen Stil noch sehr verbeßerungsbedürftig ist, vor dem Rott-Dortmund. Der Reuther für die 100 Meter, Geis-Viefeld (Bielefeld-Reuther) war zwar etwas indisponiert, doch langte es im Spurt zum letzten Siege über den Bielefelder Geisler. Im Speerwerfen schlug diesmal Steche- meier seinen Landsmann und westdeutschen Meister Bogelung mit 57.70 Meter, während letzterer seine Vorleistung von 55.50 in der Entschei- dung nicht verbessern konnte. Drei Vor- und zwei Zwischenläufe liefen das Feld für den

100-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 17.38 Min., 2. D. V. Bielefeld 17.44 Min., 3. Franke-Schwelm 17.50 Min.

200-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 35.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 35.50 Min., 3. Franke-Schwelm 35.56 Min.

400-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 1:12.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 1:12.50 Min., 3. Franke-Schwelm 1:12.56 Min.

800-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 2:24.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 2:24.50 Min., 3. Franke-Schwelm 2:24.56 Min.

1600-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 4:48.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 4:48.50 Min., 3. Franke-Schwelm 4:48.56 Min.

3200-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 9:36.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 9:36.50 Min., 3. Franke-Schwelm 9:36.56 Min.

6400-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 19:12.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 19:12.50 Min., 3. Franke-Schwelm 19:12.56 Min.

12800-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 38:24.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 38:24.50 Min., 3. Franke-Schwelm 38:24.56 Min.

25600-Meter-Lauf: 1. Böttgen (Reichwehrturm-T. V. Bochum) 76:48.44 Min., 2. D. V. Bielefeld 76:48.50 Min., 3. Franke-Schwelm 76:48.56 Min.

wurde der Bielefelder Lange vor Steche- meier. Die viermal 1500-Meter-Staffel war das Rennen eines Vereins, des T. V. Dortmund, der mit 150 Meter Vorsprung vor dem T. V. Bielefeld und dem T. V. Bielefeld 4:12.3 Min. gewann. Die viermal 100-Meter-Staffel gewann der T. V. Bo- chum in der Besetzung Reuther, Bielefeld, Bent und Reuther. Bielefeld-Reuther, die aber disqualifiziert werden mußte, da ein nicht berechtigter Läufer teilge- nommen hatte. Der T. V. Bochum wurde nicht disqualifiziert, da ein nicht berechtigter Läufer teilge- nommen hatte. Der T. V. Bochum wurde nicht disqualifiziert, da ein nicht berechtigter Läufer teilge- nommen hatte.

Die Wettbewerbe des Sonntagvormittags wur- den eingeleitet mit einem

Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer und einiger hundert Zuschauer

des Kreises Bochum mit ihren Fahnen und Win- nern. Nach dem Aufmarsch richtete Gau-Oberturn- wart Fied eine Ansprache an die Versammelten, in der er sich besonders an die Athleten wandte, die die Verantwortung für die kommenden deutschen Me- tierschaften und die Olympischen Spiele 1936 in Ber- lin dem Gau und dem Fest zu verdanken hatten.

Unter den Ehrengästen lag man an diesem Son- ntag auch Oberbürgermeister Dr. Kellum, der mit Interesse die Geschehnisse auf der Hindenburg und am Fest verfolgte.

1500-Meter-Lauf: 1. Göttingmann (Hann.) 4:00.8 Min., 2. Ceth (H. V. Bielefeld) 4:00.9 Min., 3. Ceth (H. V. Bielefeld) 4:01.0 Min., 4. Ceth (H. V. Bielefeld) 4:01.1 Min.

200-Meter-Lauf: 1. Reuther (Reichen Münster) 22.8 Sek., 2. Bent (T. V. Bochum) 23.1 Sek., 3. Franz (T. V. Bielefeld) 23.2 Sek.

Speerwerfen: 1. Grimm (Reichen Bielefeld) 42 Meter, 2. Rott (Polizei-T. V. Dortmund) 40.70 m, 3. Doppel (Bielefeld) 39.70 m.

Wettbewerbe: 1. Reuther (Reichen Münster) 6.45 m, 2. Viefeld (T. V. Bielefeld) 6.32 m, 3. Deb (Bielefeld) 6.28 m.

Hochsprung: 1. Böttgen (Reichen Münster) 1.82 m, 2. Steche- meier (Reichen Münster) 1.82 m (durch Steden entschieden), 3. Rott (T. V. Bielefeld) 1.72 m.

1000-Meter-Lauf: 1. Legge (T. V. Bochum) 34:47.5 Min., 2. Franke (Schwelm) 34:47.5 Min., 3. Gremer (T. V. Bielefeld) 34:47.5 Min.

4x100-Meter-Staffel: 1. Olympischer Sportverein Bielefeld 3:30.2 Min., 2. Rote Erde Bielefeld 3:32.8 Min., 3. T. V. Bielefeld 3:34.3 Min.

Dreisprung: 1. Geis (Polizei-T. V. Bielefeld) 12.70 Meter, 2. Rott (H. V. Bielefeld) 12.44 m, 3. Schürbach (T. V. Bielefeld) 12.08 m.

800-Meter-Lauf: 1. Göttingmann (H. V. Bielefeld) 1:58.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 1:58.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 1:58.4 Min.

110-m-Gürtel: 1. Rumpmann (Hagen) 16.3 Sek., 2. Geis (Hagen) 16.3 Sek., 3. Geis (Hagen) 16.3 Sek.

Distanzlauf: 1. Hoffmeier (Münster) 42.75 Meter, 2. Reuther (Reichen Münster) 40.40 Meter, 3. Rott (Hagen) 39.70 m.

5000-Meter-Lauf: 1. Franke (Schwelm) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Lauf: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

100-m-Gürtel: 1. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 2. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min., 3. Böttgen (Reichen Münster) 16:06.4 Min.

**50 Jahre Kriegerverein Hiltrop,
40 Kriegerverein Gerthe.**
Glänzender Aufstakt der Jubelfeste in Gerthe-Hiltrop.

In Deutschland haben wir immer wieder mit der Erhaltung des Volkstums beschäftigt. Innherin dabei die Pflege deutscher Sprache und Kunst. Das ist unsere Aufgabe. Das ist unsere Pflicht. Das ist unsere Ehre.

DNB Berlin, 7. Juli. Obwohl die Reichsregierung am 2. Juli amtlich erklärt hatte, daß die Aktion gegen die Hochverräter zum Abschluß gebracht worden sei, haben schweizerische Wäiter in den letzten Tagen geradezu ungeheuerliche Vagenmeldungen über die Lage in Deutschland und die Niederschlagung des hochverräterischen Aufstandes verbreitet. Ueberdies sind drei deutsche Zeitungen, ohne daß ihr Inhalt in irgendeiner Weise beanstandet worden ist, in der Schweiz verboten worden. Die Reichsregierung hat sich daher gezwungen gesehen, die schweizerischen Zeitungen, die die übelste Dene betreiben haben, nämlich die „Neue Zürcher Zeitung“, die „Baseler Rationalzeitung“ und der „Berner Bund“ für das deutsche Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten zu verbieten.

Der Hochwurm 1908, veranstaltete am Sonntag im Schäferhofe anlässlich seines vierzigjährigen erfolgreichen Wirkens ein Festkonzert, an dem sich auch einige andere Vereine von Vöckum und Umgebung beteiligten. Man mußte von vornherein damit rechnen, daß der Saal jetzt am Schluß des Konzertslebens und an solch heihem Nachmittage nicht mehr voll besetzt sein würde; aber immerhin konnte man mit dem Besuch noch zufrieden sein. — Zu Beginn des Konzertes trug Musikdirektor W. Lehmann eine Fantasie (op. 161) von Joseph Weinberger vor, ebenso später eine Toccata (aus op. 50) von Max Reger, ein getreues Spiegelbild der künstlerischen Eigenart dieses Meisters. Beethoven ernannte für sein virtuoscs Spiel starken Beifall. Zum trat der Hochwurm 1908, auf und sang unter Leitung von Dr. F. B. Kranzschhoff das grandiose Tongemälde „Nogen“ von E. Ruemann. Das Werk, in erster Linie deßfallsig gehalten, sehr wirksam, in doch auch klanglich sehr schön, hat die Sänger stellt es hohe Anforderungen; an einer Stelle („die schlaften und träumen ...“) brachte der Dirigent die Stimmen mit großer Geschwindigkeit rasch wieder ins Lot, so daß die Eingänge den Eindruck des Tongemäldes nicht vernichtete. Originelle Gaben hatte sich der Männergesangsverein „Schlägel und Eisen“ (Hümpf) ausgewählt. Zunächst sang er unter trefflicher Leitung von Lehrer Schneiders ein „Garmen neptunum“ (Aufsahador im Gesangswettstreit zu N. Ghabach) in late Sprache. (Eine deutsche Uebersetzung oder wenigstens Inhaltsangabe im Programm wäre nicht überflüssig gewesen.) Nun folgte ein köstlicher musikalischer Scherz, Es hieß das alte Studentenlied „Quodamus igitur“, kontrapunktisch dazu erklang ein anderes ähnliches Inholdes „Sofial-Weismann!“ einschließend des Refrains. Diese gelungene Zusammenstellung von Hugo Holz klang hübsch und die beiden Strophen, die ertöntcn, wurden mit vielem Humor aufgenommen. Nun sang der 1908, „Glück auf“ (Gellensfriden) den Chor „Quertretender“, komponiert vom Dirigenten Dr. F. B. Kranzschhoff, ein effervolles, farbenreiches, mit sicheren Strichen gezeichnetes Tongemälde. Die Idee des Stückes am Schluß: „Deutschland, daß soll es

"Wirdung sein", worauf sich der Inhalt des Ganzen
 allegorisch bezieht, ist musikalisch machtvoll heraus-
 gearbeitet. Das Chorleit stellt an die Sänger nicht
 geringe Anforderungen, aber sie wurden denselben
 gerecht und ernteten somit dem Autor begeisterten
 Beifall. Die Sängervereinigung Bochum sang nur
 einige Teile aus der mit dem Staatspreis ausgezeich-
 neten deutschen Messe von Georg Reubius. Unter
 diesen glänzenden polyphon geleiteten und doch von ein-
 facher, kerniger Melodik geführten Gesängen heben wir vor allem das Gloria hervor. Mit sicherem Ge-
 fühl hat der Komponist bei diesen reichlichen Ton-
 werken aus modernen harmonischen Ausdrucksmittel
 völlig verzichtet. Unter der vorzüglichen Stabfüh-
 rung von Dr. G. Stute-Verderberg kamen Vier-
 derorträge prächtig heraus. Zum Schluß sang der
 Verein unter Dr. Stutes Leitung noch das schlichte,
 aber markige Lied „Deutsch ist die Saar“. Dann
 folgte noch der Chor „Deutschland, dir, mein Vater-
 land“ („Wo gen Himmel Eiden ragen“). Die volks-
 tümliche, treffende Melodie in eine würdige Einlei-
 tung der schwingvollen, von hoher Begeisterung
 durchglühten Dichtung. Das Werk wurde; unter Dr.
 Krangkoffs ständiger Stabführung zusammen von
 sämtlichen Vereinen gesungen, ein machtvoller Chor
 von ca. 300 Stimmen. Sänger wie Hörer nahmen
 nicht bloß in künstlerischer, sondern vor allem in
 vaterländischer Hinsicht teil, feilschen Anteil an
 diesem Chor wie an dem voraufgegangenen Soar-
 lied. — Von den Chören kann man sagen, daß sie
 vortrefflich geluldet und meist so glücklich sind, in den
 Außenstimmen besonders vorzügliche Kräfte zu be-
 sitzen.

Wagnon,
Oper von Ambroise Thomas

Rignon, die unterwältliche Oper von Ambroise Thomas, ist in jedem schon oft gegeben, zuletzt Ende 1892. Die letzte Aufführung war keine Reinsinführung und -einrichtung. Aber selbstverständlich war das Theater wieder gut besucht, trotz der schon kurz vor dem Ende stehenden Spielzeit und trotz des schönen Sommerwetters. Andernfalls wäre das Haus womöglich ausverkauft gewesen. Rignon ist eben ein Zugkraft ersten Ranges, das noch niemals verfehlt hat. Die Oper ist im Laufe der Zeit

veraum Gult ist, nicht den geringsten Abbruch zulaß,
 Am Bult sah Richard Hillenbrand. Die
 Cuvertüre brachte er mit besonders hartem Tem-
 peramento heraus; das Publikum dankte mit begeis-
 terten Beifall. Im Verlauf der Aufführung ließ
 Hillenbrand seinen Wunsch offen, er verlies die
 Leben und Kräfte und trug jeder Stimmung voll-
 kommen Rechnung; das Orchester erlang in sei-
 ner Einheit und auch in den schwierigsten Passagen
 sehr sauber und korrekt. Den Wilhelm Weiler jagt
 diesmal Gustav Weitenhiller. Die Vornehmheit
 der Gesinnung fand dem Ideal angelegten,
 nützigen, wahrhaft edlen Aristokraten des Vereins
 ganz vorzüglich, nur grenzte die taktvolle Zurück-
 haltung und Gelassenheit zuweilen etwas an Aus-
 druckslosigkeit. Stimmlich schmit der Künstler ganz
 vorzüglich ab. Theo Thement schuf einen in
 jeder Hinsicht sehr ausgemittelten eindrucksvollen
 Solovortrag. Die übrigen Rollen waren wie früher be-
 setzt. Leonhard Kitzmann gestaltete bei guter
 stimmlicher Leistung die komische Seite seines Vactes
 wirkungsvoll auf, ohne aber die rechte Grenze zu
 vermissen. Karl Siebold (Spielleiter) war als
 Friedrich wiederum ganz vorzüglich; mit wenigen
 Mitteln formte er eine sehr ausgeprägte urkomische
 Figur. Heinrich Köppler tauchte als Arno dem
 Spiel entsprechend mit mildem, grimmigem Aussehen
 und finsternem, sornfankelnem Bild auf. Ellen
 Schiffer gab der Nigun ein ganz neues Ge-
 rade, das von tiefer innerer Wahrheit zeugte:
 Wirkliche Zurückhaltung und zu Anfang noch ein
 gewisses Maß von Schüchternheit. Wenigstens war
 sie ganz vorzüglich und holte sich im zweiten Akt
 noch besonderen Applaus der offener Scene. Die
 Rolle der Helene war natürlich wieder Gertrude
 gewert amertvaun. Sie sang und spielte mit ge-
 wohnter Meisterschaft. Doch große Verdourarie im
 zweiten Akt löste hümmlichen Beifall aus. Dr. R.

Die vorletzte Woche des Theater-Jahres bricht an. Ein Blick auf den Spielplan zeigt das ganz deutlich: Die letzten Vorstellungen der Stücke sind zu erwarten — eine Reihe von Abschiedsvorstellungen ist angelegt, um den Künstlern, die uns jetzt verlassen, für ihr bisheriges Wirken zu danken.

ten — dann ist schon der Ausblick auf die kommende Spielzeit gegeben: Das Theater wird für die Vormieter. Die letzten Vorstellungen werden angeündigt, — morgen ist es eine Aufführung von „Lange Nacht“, der Zusageertrag von 20000 Billedhagen, die sowohl für die Schüler als auch für die freie Befuchderstadt geboten wird und zwar in den ganz niedrigen Preisen von 0,20 und 0,50 Mk. (Heute, Montag und am Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.) Abschiedsvorstellungen sind angelegt am Donnerstag mit der Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus“, die dem Sozialisten Karl Eichenholz und dem Sänger des Eisenstein, Hans Trautner, gewidmet ist. Der Tauschabend am Freitag gilt dem Ballettmeister Walter Junz und dem scheidenden Mitgledern des Ballett-Ensembles. Schließlich ist am Sonntag dem Publikum Gelegenheit gegeben, sich von Hanns Jakob Gröblichhoff zu trennen. Die Rolle, die er in der Komödie „Am Himmel Europas“ spielt, setzt ihn noch einmal in seiner ganzen lebenswürdigen Art. Die drei genannten Veranstaltungen geben außerhalb der Vormieter vor sich, so daß weitgehend für eine gute Platanowski gefordert ist. Verbilligte Preise sind baid vorgesehen. — Schon jetzt werden aber auch schon Vorbereitungen für das nächste Spieljahr getroffen, dadurch, daß das Theater die bisherigen Vormieter zur Erneuerung ihrer Stammbühne einlädt, aber auch alle Ankündenden bittet, sich zur Gemeinschaft der Vormieter zusammenzufinden. Die Theaterkasse ruft in allen Fragen bereitwillig Auskunft (Nr. 686/51).

Jung-ARR, Jungmännerring u

L... Gruppe, Todum. Unter M
allied Hans Menze ist gestor
Wir treffen uns morgen (Dienste
um 8 Uhr zur Teilnahme am Seel
amt (St. Reinoldskirche), um 9 Uhr zur Te
nahme an der Beerdigung am Trauerhau
Ehrenfeldstraße 14. Generalhoff

Linoleum-Reste
Stückware und Läufer
besonders billig

Schröder & Baüm
Bochum, Kortumstr. 50, gegenüber der Reichsbank

J. Pyra's
kaulm. Privatschule
Bochum, Rottstraße 15, Tel. 69764

Vorbildige Kurse in: Einzelunterricht, Maschinenschreiben, Buchführ., kaufm. Rechnen, Briefverkehr, altem, Kontorpraxis usw.

Einzelunterricht, Anmel-

Schule el Einzelunterricht 5 (Neumarkt) Ruf 60514	Für Wiederverkäufer Markenzigaretten Neuhaus, Bochum, Herner Straße 2	Beratungsstelle für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos. Sprechstunden jeden Mittwoch 17-19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.
IOS Mk. 200.- 350.- 400.- 450.-	Der Junglehrer Das Schicksal unserer amstolten krankeiten Junglehrerschaft von 18 1800 bis 1890. Preis früher RM. 2.-, jetzt RM. 1.- Zu beziehen durch jede Buchhandlung	Sies Deine

Schule
el
 Einzelunterricht
 5 (Neumarkt)
 Ruf 61514

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17-19 Uhr**
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein
vom Roten Kreuz, Buchum-Alstadt.

gerichtet.
 Reichserziehungsminister
 längeren, an die Unter-
 länder und an die Ober-
 länder gerichteten Schre-
 über die Förderung des Hilms
 zur einheitlichen Durch-
 der Schulen mit Unter-
 Reichsliste für den U-
 dem ein beratender Bei-
 Die Pariser Morgenpresse
 Hebe des Stellvertreter
 Geh, breiteten Raum r-
 erster Linie die Ausfüh-
 die Adresse Frankreichs
 Die englische Presse ber-
 Außenminister Borthon
 Der Grundton der Neu-
 die Besprechungen mit
 Fortschritt für die
 werden. Uebereinstim-
 Zeitungen, ein Militä-
 summe nicht in Frage.
 Der Zivilgouverneur der
 flart in einem Presse-
 Sven Oedin sei in
 dischen entführt, aber
 worden; Sven Oedin
 wohlbehalten in Affin.
 In England herrscht Ne-
 Wachenendes sind Taus-
 zusammengebrochen. Die
 opfer gemeldet. In
 große Dürst- und Deid-
 EZ-Gruppenführer Talu-
 die ihm unterstellten
 Befehl darauf aufmerk-
 EZ-Gruppenführers nicht
 logat erwünscht ist.
 Reichsminister Dr. Goe-
 deutschen Sender am
 von 20 bis 20.30 Uhr,
 30. Juni im Spiegel d-
 Auf Einladung der fran-
 den rumänische Minister
 der Finanzminister Sla-
 11. Juli, in Paris ein-